

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	3 (1895)
<b>Heft:</b>	21
<b>Artikel:</b>	Miss Florence Nightingale, Ehrenmitglied des schweizerischen Samariterbundes
<b>Autor:</b>	Jordi
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-545147">https://doi.org/10.5169/seals-545147</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit seinen Gehülfen, sowie die anerkannten freiwilligen Krankenpfleger von den kriegsführenden Mächten als neutrale Personen zu betrachten". Dieses Cirkular wurde allen Personen zugesandt, welche vorher schon die Einladung der Genfer Kommission und den Konkordatsentwurf des Herrn Moynier erhalten hatten. Dieser Konkordatsentwurf, welcher die Bildung von Nationalkomitees (mit Sektionen in unbeschränkter Zahl) vorsah, verlangte schon, daß die Person der freiwilligen Krankenpfleger unantastbar sein solle. Außerdem sandte Dunant aus Berlin den Kriegsministerien und den Leitern der auswärtigen Politik der verschiedenen europäischen Staaten entweder die Genfer Einladung mit Konkordatsentwurf oder das Berliner Cirkular vom 15. September, worin die Unterstützung des statistischen Kongresses erwähnt war.

Als Dunant am 2. Oktober 1863 in Dresden dem Könige Johann von Sachsen in einer Audienz die Idee der Neutralisation der Verwundeten, der offiziellen und freiwilligen Samaritercorps, sowie der stehenden Hülfskomitees in allen Ländern auseinandergesetzt hatte, sprach der König folgende edle Worte: "Eine Nation, die sich diesem Werke der Humanität nicht anschließen würde, thäte sich in den Bann der öffentlichen Meinung Europas." (Forts. folgt.)

## Miss Florence Nightingale,

Chrenmitglied des schweizerischen Samariterbundes.

Von Dr. Jordi, in Bern.

Den Lesern des „Roten Kreuz“ ist Miss Florence Nightingale als Heldin der Krim und Königin im Reiche der Krankenpflege wohlbekannt durch die Beschreibung ihres Lebens und Wirkens, welche in den Nr. 19 und 24 des letzten Jahrganges enthalten war. Gleichzeitig mit Henri Dunant, dem Begründer der Genfer Konvention und des internationalen Vereins vom Roten Kreuz, ist Miss Florence Nightingale auf der diesjährigen Delegiertenversammlung in Burgdorf zum Chrenmitgliede des schweiz. Samariterbundes ernannt worden.

Da ich für den Monat Juli einen Aufenthalt in London beabsichtigte, so anerbot ich mich, das Chrendiplom persönlich zu überbringen. Ich wünschte dringend, die hochherzige Dame zu sehen, die in aller Bescheidenheit auf ein halbes Jahrhundert der angestrengtesten und segensreichsten Thätigkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege und Krankheitsverhütung zurückblicken kann. Der Centralvorstand war so freundlich, die Anfertigung des Diploms zu beschleunigen und es mir nach London einzusenden. Es war sehr hübsch ausgefertigt, englisch abgefaßt und lautete in deutscher Übersetzung:

„Zürich, 10. Juli 1895.

„Miss Florence Nightingale,

„Wir haben die Ehre, Ihnen anzuziegen, daß Sie von der Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes, den 16. Juni, zum Chrenmitglied ernannt worden sind in Anerkennung Ihrer den Kranken im Krieg und im Frieden geleisteten großen Dienste. Wir senden Ihnen hiemit ein Diplom und hoffen, daß Sie diese kleine Dankesbezeugung annehmen wollen. Mit Hochachtung!

„Name des schweizerischen Samariterbundes,

„Der Präsident: Louis Cramer.

Der Sekretär: E. Rauch.“

Aber es war nicht ganz leicht, das Diplom überbringen zu können. Die Strapazen und die aufreibende Thätigkeit in den Lazaretten und Spitälern während des Krimkrieges hatten ihre Gesundheit ruiniert; sie ist seither immer leidend und mrs, leicht gelähmt, meist das Haus hüten. So lebt sie äußerst zurückgezogen auf ihrem Landgute oder in ihrer zunächst dem großen Hyde-Park gelegenen Wohnung in London. Hier führt sie jedoch nichts weniger als eine Chaise longue-Existenz. Soviel ihre Gesundheit nur immer gestattet, arbeitet sie an dem Ausbau ihres Lebenswerkes, der organisierten, geschulten Krankenpflege. Sie führt stetsfort die Oberaufsicht über die von ihr gleich nach dem Krimkriege mit  $1\frac{1}{4}$  Millionen Franken, der Schenkung der englischen Nation, gestifteten Krankenpflegerinnenschule am Sankt Thomasspital. Sie nimmt reges Interesse an den Studien ihrer Schülerinnen, empfängt sie bei sich, lehrt sie aus ihrem reichen Schatz von Erfahrungen, verfolgt ihren Lebenslauf und freut sich, wenn die „Nightingales“ in ihrem Sinne wirken und sich auszeichnen. Einem ihrer Zöglinge, Agnes Jones, welche sich als Reformatorin der Krankenpflege in den Arbeitsanstalten große Verdienste erwarb, schrieb sie eine berühmt gewordene Biographie. Als im Jahr 1888 anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums die Königin Viktoria mit einer

ihr von den Frauen ihres Reiches gespendeten Ehrengabe von rund 2 Millionen Franken einen Fonds stiftete, zur Heranbildung von geschulten Krankenpflegerinnen zur Pflege der Kranken im eigenen Heim, da widmete Florence Nightingale auch diesem Werke ihre Erfahrungen, ihre Zeit und ihre Kraft. Für das von W. Rathbone, Mitglied des Parlaments, herausgegebene Buch über die Geschichte und Fortschritte des Gemeindekrankenpflegerinnenwesens schrieb Miss Nightingale eine begeisterte Vorrede. Wie denkende Samariter im sichern Besitz der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Durchführung der ersten Hülfe bei Unglücksfällen allmählich von selbst auch für die Verhütung der Unfälle Interesse gewinnen, so mußte auch eine so weitdenkende Florence Nightingale folgerichtig von der Krankenpflege in das Gebiet der Krankheitsverhütung, der Gesundheitspflege hineinkommen; liegen doch der Krankenpflege wie der Gesundheitspflege die nämlichen Natur- und Lebensgesetze zu Grunde. So weht in ihren Büchlein über Krankenpflege (Notes on Nursing) und Spitälerinrichtung (Notes on Hospitals) ein gesunder, praktisch verständiger, hygienischer Sinn, und besonders das erstere Büchlein kann von jeder Mutter als eine anziehend geschriebene Anleitung zur Kranken- wie zur Gesundheitspflege benutzt werden. Sie schrieb ferner ein Büchlein über die Art, wie man in Indien gesund leben könne ohne vorzeitig sterben zu müssen. So machte sie sich seit langem zu einer fernern Lebensansgabe die Mitwirkung an dem großen Werke der Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Dörfern Indiens und Englands. Am 7. November 1893 noch hielt sie, die 73jährige, körperlich leidende, geistig jugendfrische Arbeiterin, in einer Frauenversammlung in Leeds einen ausgezeichneten Vortrag über die Gesundheitspflege auf dem Lande; der im Druck erschienene Vortrag ist, wie alles von ihr Geschriebene, frisch, bei großer Knappheit klar, anregend, klassisch.

Die körperliche Gebrechlichkeit einerseits und die ihre Zeit mehr wie nur völlig in Anspruch nehmende Thätigkeit andererseits erlauben ihr nur wenige und wichtige Besuche anzunehmen. Oft ist sie wegen ihres Befindens oder wegen dringender Arbeit veranlaßt, die einlaufende zahlreiche Korrespondenz unbeantwortet oder gar uneröffnet zu lassen, wodurch auch viele Besuche verunmöglicht werden. Ich lief Gefahr, daß es mir auch so gehen könnte, trotz einer liebenswürdigen Empfehlung von Herrn Henri Dunant, mit dem Miss Nightingale anfangs der sechziger Jahre bei Anlaß der Begründung des Roten Kreuzes in regem Briefwechsel gestanden war. Da schrieb mir Mrs. Dacre Craven, die erste Präsidentin des nationalen Vereins für Gemeindekrankenpflegerinnen, einen etwas kategorischen Empfehlungsbrief, direkt in der Wohnung abzugeben. So wurde ich auf Mittwoch den 17. Juli abends 5 Uhr, am allerletzten Tag und in den letzten zwei Stunden, die ich noch in London zuzubringen hatte, eingeladen und alsdann mit der herzlichsten Liebenswürdigkeit empfangen. Sie dankte angelegenstest dem schweiz. Samariterbund für die ihr erwiesene Ehrung und erkundigte sich lebhaft über den Stand des Samariter- und Krankenpflegewesens in der Schweiz.

Miss Florence Nightingale ist trotz ihrer 75 Jahre eine stattliche, würdevolle Erscheinung. Aus ihrem Gesichte spricht Friede, Menschenliebe, Idealismus. Wie wir auf den edlen hohen Beruf der Krankenpflegerin, als Mütterzieherin des Volkes, als Priesterin der Volkswohlfahrt zu sprechen kamen, da richtete sie sich immer weiter auf und ihre Augen glühten, ihre Stimme wurde klangvoll und hinreißend. Dann sprach sie mit derselben Wärme von den Frauenvereinen in Indien und England, welche überall in den Dörfern, in den Hütten der Armen bemüht sind, durch Besuche, persönliche Bekanntschaft und Belehrung und praktische, zweckmäßige Hülfe die Gesundheitsverhältnisse zu verbessern.

Als ich um 6 Uhr mich verabschieden wollte, ließ sie eine Tasse Thee servieren; unsere Unterhaltung wurde immer lebhafter und interessanter, bis ich um 7 Uhr aufbrechen mußte, um meinen Pariser Nachschlusszug um 8 Uhr zu erreichen.

Wie ich so Englands Küste zurollte und in heller, ruhiger Mondnacht über den Kanal fuhr, mußte ich mir sagen: Von der dreiwöchentlichen Reise nach Paris und London ist der Besuch bei Miss Florence Nightingale das Schönste und Wertvollste. Der schweiz. Samariterbund wollte Henri Dunant ehren, den Samariter von Solferino, den Begründer der Genfer Konvention und des internationalen Vereins vom Roten Kreuz, sowie Miss Florence Nightingale, die Krankenpflegerin von Skutari im Krimkriege, die Stifterin der ersten Schule für Krankenpflegerinnen, die Förderin der Volksgesundheitspflege in Indien und England. Durch ihre Annahme der Ehrenmitgliedschaft ehren und zieren diese erhabenen Gestalten des 19. Jahrhunderts unsern schweizerischen Samariterbund.